

# „In unserem Leben entscheiden wir über die Ewigkeit“ „Der reiche Mann und der arme Lazarus“. Lukas 16,15-31

---

In unserer Geschichte oder dem Gleichnis vom „reichen Mann und dem armen Lazarus“ zeigt uns Jesus, wie unser Leben unabänderliche Konsequenzen für die Ewigkeit nach sich zieht.

Es ist nicht so ganz klar, ob es ein Gleichnis ist oder eine tatsächliche Begebenheit. Es heisst bei beiden Männern: „*Es war ein...*“ Dann wird der arme Bettler mit einem Namen genannt. Dies weist uns auf eine Begebenheit hin. Eines will Jesus sicher klar machen, dass unser Verhalten und Benehmen Konsequenzen nach sich zieht. Jesus gibt damit auch einen klaren Einblick in die Ewigkeit.

Beide Männer hatten von Gott die gleichen Chancen, denn sie waren beide Juden und daher „*Söhne Abrahams*“ mit den entsprechenden Verheissungen. Sie lebten aber ein ganz unterschiedliches Leben und die Konsequenz auf die Ewigkeit war dann total unterschiedlich.

Mit dieser Begebenheit will Jesus uns aufzeigen, dass Gott uns eine Verantwortung für Zeit und Ewigkeit gibt. So ernst nimmt uns Gott als Persönlichkeiten mit einem freien Willen.

Textlesung: Lukas 16,15-31

Es werden uns drei Bilder aufgezeigt: Leben, Sterben und die Ewigkeit.

## 1. Das Leben

### A. Der reiche Mann

Der reiche Mann führte ein leichtes Leben in Luxus. Er kleidete sich in Purpur und feinem Leinen. > Im Altertum war es das Gewand der Könige und gleichzeitig ein Zeichen von Ehre und Reichtum. Jeden Tag feierte er verschwenderische Feste, lebte wie ein König und trug königliche Gewänder.

Der reiche Mann war aber kein Bösewicht. Er fällt vom heutigen Standpunkt aus gesehen nicht aus dem Rahmen des gutbürgerlichen Lebens. In unserer westlichen und reichen Kultur kommt diese Beschreibung uns recht nahe. Er geniesst seinen Reichtum. Das wird heute mit Hedonismus beschrieben.

Er trägt zwar seinen Wohlstand zur Schau, aber er tut niemandem etwas zuleide. Siehe Vers 19 Da fragen vielleicht einige: Was dann da Verwerfliches dabei sei? Es steht nicht da, dass er auf Kosten anderer leben würde. Er liebt einfach seinen Reichtum und geniesst das Leben in vollen Zügen.

Er wird nicht einmal als hemmungsloser Verschwender dargestellt. Er feierte gerne und gab Partys.

Er liebte sein Leben über alles und verstand es auch, sein Leben zu geniessen. Er wollte das Leben „auskosten.“

Der reiche Mann weist den Armen nicht von seinem Grundstück oder von seiner Tür. Er ist eigentlich doch tolerant. Wahrscheinlich aber aus Gleichgültigkeit. Viele geben sich schon damit zufrieden, wenn sie ein durchschnittliches Leben führen und im Sündigen nicht aus dem Rahmen fallen, indem sie anderen nichts zuleide tun.

Worin bestand denn eigentlich die Sünde dieses Mannes?

a. Er war gleichgültig.

Die Not und das Elend lagen direkt vor seinen Füßen, aber es liess ihn unberührt. Es störte ihn in keiner Weise. Es war ihm auch gleichgültig, welche Konsequenzen dies für die Ewigkeit nach sich ziehen würde. Er musste ja darum wissen, denn er war als Jude aufgewachsen und wurde in der Thora unterrichtet.

b. Er war selbstsüchtig.

Er war so mit sich selbst beschäftigt, dass er alles andere um sich und für die Zukunft vergessen wollte. Er zog alle Register des Lebens, ohne an die anderen zu denken, die es nicht so gut hatten wie er. Er wollte das Möglichste aus seinem Leben herausholen. Dies ist doch auch unsere westliche Lebensphilosophie – eben „Hedonismus“.

c. Er war nur diesseitig.

Die Ewigkeit spielte für ihn keine Rolle. Das momentane Leben war für ihn die einzige Realität. Mit Gott rechnete er nicht. Damit hatte er sich von Gott entfremdet. Deshalb gab es für ihn in der Ewigkeit ein böses Erwachen.

B. Der arme Lazarus

Er war arm und krank und merkte dadurch wie vergänglich und trügerisch dieses Leben ist. Er hatte wenige Möglichkeiten, um sich in diesem Leben zu ergötzen und sich darin zu verlieren. Er sah nur eine Möglichkeit: Sich allein an Gott festzuhalten und in ihm das Glück suchen. Der Name Lazarus drückt dies auch aus: „Gott ist meine Hilfe“ bedeutet dieser Name auf Deutsch.

Diese Haltung von Lazarus ist nicht selbstverständlich, denn „Not lehrt auch fluchen“, nicht nur beten. Es kann einen Menschen oft sehr verbittern gegenüber Gott und Mitmenschen.

Das Bild ist eindrücklich: Draussen vor dem Tor des Palasts liegt ein elender Bettler. Er ist hungrig und wäre um irgendetwas Essbares von der Tafel des Reichen sehr froh. Ausserdem ist er krank; sein ganzer Körper ist mit Geschwüren bedeckt. Er ist schwach und hilflos und kann sich nicht einmal vor

den Hunden schützen, die kommen und seine Geschwüre belecken. Welch ein tragischer Gegensatz zu dem reichen Mann.

## 2. Das Sterben

A. Der reiche Mann.

Er musste genauso sterben wie der kranke und arme Lazarus, obwohl sich dieser reiche Mann sicher die besten Ärzte leisten konnte.

Wahrscheinlich war es für ihn ein unheimlicher Todeskampf, weil er so an dieser Welt und sein Vergnügungsleben gebunden waren. Er wurde buchstäblich aus diesem Leben herausgerissen, weil er sich überhaupt nicht auf die Ewigkeit vorbereitet hatte. „Sterben will eben gelernt sein“!

Es hat ganz sicher eine eindrucksvolle Beerdigung gegeben mit einer grossen Menschenmenge und einer klagenden Trauerversammlung. Lange Lobreden und Freundesworte wurden sicher am Grabe gehalten, man wollte ihm ein ehrendes Andenken bewahren. – Konnte dies alles ihm noch etwas helfen?

B. Der arme Lazarus

Seine einzige Medizin war: „*Die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre*“.

Vers 21 – Es wird nicht einmal erwähnt, dass er begraben wurde.

Wahrscheinlich haben ihn Sklaven irgend auf eine Müllhalde werfen müssen.

Keiner hat ihm nachgetrauert, manche waren sicher froh, dass dieses Häufchen Elend ihr Gewissen nicht mehr anklagte.

Für Lazarus war aber sicher das Sterben der lang ersehnte Augenblick, denn er erwartete ja von Gott allein seine Hilfe, wie es sein Name ausdrückt.

Der reiche Mann ging nicht wegen seinem Reichtum verloren, sondern wegen seiner falschen Lebenseinstellung und weil er keine Beziehung zu Gott hatte.

Beim armen Lazarus war auch nicht die Armut sein Heil, sondern sein Vertrauen in Gott.

Hier wird etwa zu vorschnell der Schluss gezogen: Reich ist verwerflich und arm ist gut.

## 3. Die Ewigkeit

Es ist interessant zu lesen, dass nun die beiden Männer in einer ganz anderen Stellung erscheinen.

A. Der reiche Mann wird nun zum Bettler.

Er rief „*vom Ort der Qual*“ und sprach: „*Vater Abraham, erbarme dich meiner*“ - und dann kommen viele Bitten und Klagen.

Er lernt beten und merkt, allein Gott kann ihm nun helfen – aber es ist zu spät!

Er will Linderung in seiner Not, obwohl er ein Leben lang „herzlos“ lebte. Vers

25

3

Er bekommt nun auf einmal Retter Sinn für seine Brüder, aber während seinem Leben hat er sich nie um die Ewigkeit gekümmert. Verse 27 ff

Er will sogar ein Extraeingreifen von Gott in dieser Welt. – Tote sollen auferstehen und die Menschen warnen. Er aber hörte in seinem Leben nie auf die Stimme Gottes. Vers 30

Er hat immer noch kein Vertrauen in das Wort Gottes und achtet es gering. Zeichen und Wunder sollen geschehen, aber das Wort Gottes will man nicht zur Kenntnis nehmen. Vers 31 *„Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufstünde.“*

Die grosse Tragik wird uns hier vor Augen gemalt: Es gibt ein schreckliches „zu spät“! Mit seinen zweifelhaften Bitten und Forderungen unterstreicht dieser Mann nur seine total falsche Haltung.

Wir werden an dieser Stelle ganz eindringlich aufgefordert, unser Leben durch diese Perspektive der Ewigkeit ganz neu zu überprüfen:

- Wir Gläubige: Damit nicht der Lohn verbrennen wird. Siehe 1.Kor 3,12-14 Hier wird uns aufgezeigt, dass wir durchs Feuer geläutert werden und es dann ersichtlich wird, ob wir hier auf Heut und Stroh gebaut haben oder auf Silber und Gold.
- Alle Menschen, die noch keine Wiedergeburt erlebt haben, damit sie nicht für ewig Gott fern bleiben müssen. Das „ewige Leben“ fängt nämlich hier in dieser Zeit mit der geistlichen Wiedergeburt an. Vers 26: Dort ist dann eine unüberwindbare Kluft zwischen den Geretteten und Verlorenen. – *„Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.“*

B. Der arme Lazarus wird ganz reich.

Es ist ganz interessant, dass sein Leben so arm und für die Welt unbedeutenden und bedauerlich war, dass es nur kurz mit paar kleinen Sätzen beschrieben werden musste.

In der Ewigkeit erlebt aber Lazarus nun so grosses Glück, dass es auch nur kurz und bildhaft beschrieben werden kann.

- *„Er wurde von Engeln getragen“*: Gott holt ihn aus diesem erbärmlichen irdischen Leben mit grösster Ehrerbietung zu sich. Vers 22
- *„Lazarus ruht in Abrahams Schoss“*: Dieser Ausdruck will uns die tiefste Geborgenheit zeigen, die Lazarus nun erleben darf. Vers 23b

Wer sich in diesem Leben ganz Gott anvertraut, indem er alle Sünden an Christus abgibt und ihn ins Leben aufnimmt, der darf sich schon jetzt auf einen wunderbare Ewigkeit freuen.

#### 4. Die Konsequenzen für uns:

- Wir müssen wissen, dass nach dem Tod sich nur der Leib auflösen wird. Die Persönlichkeit, das Bewusstsein und das Gedächtnis aber voll weiter existieren wird. Im Himmel oder auch in der Hölle, das heisst in der Gottferne.
- Jeder Mensch – ob gerettet oder verloren – wird die Ewigkeit ganz bewusst erleben. Nur in ganz unterschiedlicher Art und Weise.
- Wer in diesem Leben keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus aufnimmt, der entscheidet sich für die ewige Gottesferne. (Joh.3,18)
- Alle Gläubigen werden einmal vor Gott Rechenschaft ablegen, wie sie mit all dem Anvertrautem umgegangen sind. 2.Kor 5,10 schreibt Paulus, :  
*„Denn wir alle müssen einmal vor dem Richterstuhl von Christus erscheinen, wo alles offengelegt wird, und dann wird jeder den Lohn für das erhalten, was er während seines Lebens in diesem Körper getan hat, ob es nun gut war oder böse. Wir können uns nur in diesem Leben entscheiden, der Tod wird dadurch ein Doppelpunkt sein.*

2.Kor. 6,2: *„Denn Gott spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils“.*